



Ewa Szurgacz, Qualitätsbeauftragte des Bethesda, zeigt Thomas Kutschaty ein höhenverstellbares Bett mit davorliegender Sturzmatratze. Die Botschaft: So einfach lässt sich der Einsatz von Bett-Gittern vermeiden.  
Foto: Kindermann

## Justizminister bescheinigt Altenheim Bethesda Vorbildfunktion

Thomas Kutschaty lobt Verzicht auf Fixierungen

**Soviel Lob aus Minister-Mund hört man nicht alle Tage: von einem Vorzeige-Objekt mit Vorbildfunktion für Nordrhein-Westfalen sprach NRW-Justizminister Thomas Kutschaty am Mittwoch bei einem Besuch des Bethesda-Altersheims an der Wüstenhöferstraße.**

Kutschaty wollte mit seiner Visite ein Zeichen setzen: das Bethesda verzichtet nämlich inzwischen komplett auf so genannte Fixierungen seiner Bewohnerinnen und Bewohner durch Bettgitter, Vorstecktsche oder Gurte und folgt damit einem Modellprojekt, dem so genannten „Werdenfelser Weg“.

Für Kutschaty ist das der richtige Weg. Er belasse den alten Menschen mehr Würde. Ein sicher nicht unerwünschter „Nebeneffekt“: die Gerichte werden entlastet, denn die Fixierungen müssen von Richtern genehmigt werden, stellen sie doch einen Eingriff in die Grundrechte der Bewohner dar.

Kutschaty: „Allein in Nordrhein-Westfalen wurden im Jahr 2010 rund 23.700 gerichtliche Fixierungsgenehmigungen erteilt. Ausgehend von etwas mehr als 150.000 vollsta-



Thomas Kutschaty im Gespräch mit Bethesda-Bewohnerin Martha Buchta (88).  
Foto: Jörg Weiner

tionär untergebrachten Personen ergibt dies im Landeschnitt eine Fixierung von jedem siebten Heimbewohner. Diese Entwicklung ist besorgniserregend.“

Es habe sich eine „Fixierungsroutine“ in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen eingeschlichen, ohne die Wirkungen – und insbesondere die Nebenwirkungen – kritisch zu hinterfragen, so der Minister.

Wiederholte Fixierungen führten zu Gleichgewichts- und Koordinierungsstörungen und erhöhten sogar die Sturzgefahr. Weitere unerwünschte Nebenwirkungen sind Muskelabbau, Wundliegen, Inkon-

tinenz, depressive Verstimmungen bis hin zu Strangulationen mit Todesfolge in tragischen Unglücksfällen. Kutschaty: „Die Lebensweisheit: ‚Wer rastet, der rostet‘ erfährt insofern hier eine traurige Bestätigung.“

Die Vermeidung von Fixierungen – auch bekannt als „Werdenfelser Weg“ – trete dieser Entwicklung entschieden und nachhaltig im Interesse der schutzwürdigen Pflegebedürftigen entgegen. Hier gehe das Bethesda also mit gutem Beispiel voran. Sturzverletzungen können vermieden werden, indem sturzgefährdete Personen Schutzkleidung tragen oder ihr Bewegungs-

drang durch Bewegungstraining oder Krankengymnastik stärker aufgefangen wird.

Die Anzahl der gerichtlichen Genehmigungen von Fixierungsmaßnahmen sei inzwischen von 23.730 Fällen im Jahr 2010 um mehr als die Hälfte auf 10.774 Fälle im Jahr 2014 gesunken (ca. 55 Prozent Rückgang). Allein im Zeitraum von 2013 bis 2014 sei ein Rückgang um rund 25 Prozent zu verzeichnen.

Kutschaty: „Der Rückgang steht in deutlichem Zusammenhang mit der Verbreitung dieser Praxis in Nordrhein-Westfalen, der seit 2011 zu beobachten ist.“ Er wünscht sich einen Bewusstseinswandel im Pflegealltag.

Nach den Worten von Bethesda-Pflegedienstleiterin Sabine Hoffmann verzichtet das Bethesda inzwischen vollständig auf Fixierungen. Im Vorfeld habe das Haus eigens Info-Abende für Angehörige angeboten, die zunächst durchaus skeptisch gewesen seien. Auch das Personal im Haus habe man von dem neuen Weg überzeugen müssen, so Hoffmann. Bisher gibt es im Haus keine negativen Erfahrungen mit dem Verzicht auf die „fesselnde Fürsorge“.